

2 OSTPRIGNITZ-RUPPIN



Die Töpferin Laura Lizbeth war aus Annenwalde angereist. Sie zeigte, wie auf der Drehscheibe die Form entsteht.
Fotos: Jürgen Rammelt



Neben Gefäßen und Fayencen gab es auch viel figürliche Keramikunst.



Tausende Besucher wurden am Wochenende gezählt. Da waren einige froh, wenn einmal weniger Gedränge vor den Ständen herrschte.

Rheinsberg im Zeichen des Töpfermarktes

Keramikunst Die traditionelle Veranstaltung hat am Wochenende wieder Tausende Besucher in die Stadt gelockt. Von Jürgen Rammelt

Er hat alle Erwartungen übertroffen. An beiden Tagen des Rheinsberger Töpfermarktes herrschte in der Prinzenstadt eine Art Ausnahmezustand. Robert Franck und Andreas Hentschel, die beiden Hauptorganisatoren vom Heimatverein, zeigten sich überaus zufrieden. Sie gehen von etwa 20.000 Besuchern aus. Besonders am Sonnabend drängten sich die Besucher bei Kaiserwetter an den Ständen von mehr als 100 Ausstellern.

Die Auswahl an Töpferwaren war riesengroß. Tassen und Teller, Kannen, Vasen und Schalen, Gefäße für Blumen und Gestecke, Keramikschnitzwerk und figürliche Exponate, Gebrauchs- und Gartenkeramik: Die Besucher hatten die Qual der Wahl. Die Keramiker und Töpfer kamen aus allen Bundesländern. Auch aus Belgien, Frankreich, Ungarn, den Niederlanden, aus Litauen, Lettland, Polen und Tschechien sowie aus Japan und Korea hatten Aussteller den Weg nach Rheinsberg gefunden.

Auf dem Kirchplatz konnten die Besucher erleben, wie mittels der ja-

„Unter dem Motto „So ein Theater“ gab es einen Wettbewerb.“

Eine Reminiszenz an die Prinzenstadt fehlte nicht.



panischen Raku-Freibrand-Technik Schalen und Gefäße ihr wunderbares Aussehen erhalten. Auf dem Triangelplatz hatte Laura Lizbeth aus Annenwalde bei Templin einen Stand, an dem sie ihre Keramik anbot. An der Drehscheibe zeigte die gebürtige Australierin den Besuchern, wie die kunstvollen Gefäße entstehen.

Außerdem gab es unter dem Motto „So ein Theater“ einen Wettbewerb. Dabei waren die Töpfer aufgefordert, ein Kunstwerk zu kreieren und einzureichen. Die Exponate waren in der Amtsstube ausgestellt. Nachdem eine Jury die drei schönsten Objekte ausgewählt hatte, fand am Samstagabend die Preisverleihung statt. Den ersten Platz belegte Pit Arens, ein Berliner Keramiker, mit einer Theaterszene, Zweite wurde Hilda Bettinelli mit einem tanzenden Paar auf einem Schachbrett. An dritter Stelle landeten drei um eine Nuss streitende Raben, ein Kunstwerk von Ingeborg Pape aus Sachsen-Anhalt.

Natürlich gab es an beiden Tagen ein Rahmenprogramm. So bot die Reederei Halbeck Rundfahrten auf ihren Schiffen an. Bereits am

Vorabend gab es ein Konzert mit der Rheinsberger Hofkapelle, und am Sonntag trat der Polizeichor Berlin im Schlosstheater auf.

Regen Zuspruch fanden auch die 20-minütigen Orgelkonzerte in der Kirche. Für die erkrankte Rheinsberger Kantorin Juliane Felsch-Grünow war kurzfristig Matthias Grosch eingespungen. Auch der Drehorgel-Hans und das Gesangsduo Lilly & Jette erfreuten die Besucher.

Wer den Rheinsberger Töpfermarkt besuchen wollte, musste einen Euro Eintritt zahlen, der der Jugendfeuerwehr zugutekommt. Wie der Vorsitzende des Heimatvereins Robert Franck erklärte, ist das bereits im vergangenen Jahr erprobte Konzept von den Besuchern und Händlern auch bei der 29. Auflage des Marktes gut angenommen worden. Mit dem Kirchplatz, dem Triangelplatz und dem Markt wurden auch diesmal drei große Flächen bespielt. Dafür war die Rheinsberger Innenstadt gesperrt und die Parkmöglichkeiten im Stadtzentrum eingeschränkt.

So fanden mehr Aussteller Platz. Laut Organisator Robert Franck finden auch die Ausstellerinnen und Aussteller die räumliche Aufteilung als „gelingen und ausbaufähig“.



Büten aus Keramik bringen auch im Winter Farbe ins Haus.



Die Kanne des Berliner Töpfers Pit Arens gefiel der Jury und erreichte Platz eins im Wettbewerb.



Die Tänzer auf dem Schachbrett der Berliner Hilda Bettinelli kamen auf Platz zwei.

Bei Ingeborg Pape aus Sachsen-Anhalt machen die Raben Theater um eine Nuss – Platz drei.



Pötte und Tassen gab es natürlich in Hülle und Fülle.



Viele neue Kreationen waren zu sehen. Sammler bestimmter Services konnten sich mit weiteren Stücken versorgen.